

Großer Zuspruch für Quartiers-Projekt

Förderkreis der evangelische Kirchengemeinde Ihmert gegründet. Suche nach Mitgliedern und Sponsoren

Ihmert. Ein neuer Förderkreis „Kirche im Quartier am Haßberg“ soll die Erweiterung der Ihmerter Kirche um ein Foyer als Treffpunkt für alle Bürger und die Neugestaltung der Außenanlagen zu einem intergenerativen Platz unterstützen. Die Gründung erfolgte jetzt in einer Zoom-Konferenz per Internet.

Gerne hätte die evangelische Kirchengemeinde ihre Pläne in einer großen Versammlung vorgestellt, doch in der Corona-Pandemie ist nicht absehbar, wann dies wieder möglich sein wird. Zentrales Projekt ist die Erweiterung der Kirche um einen Anbau (wir berichteten). Wo sich heute der durch die marode Bruchsteinmauer aufgeschüttete Vorplatz befindet, soll für 1,1 Millionen Euro ein gläserner „Quartiersraum“ als Treffpunkt entstehen. Über einen Fahrstuhl wird das Kirchenschiff barrierefrei erreichbar. Einen mit 200.000 Euro dotierten „TeamGeist-Preis“ hatte die Gemeinde bereits erhalten. Das Projekt hat auch die Stiftung Wohlfahrtspflege überzeugt, die 552.100 Euro bewilligt hat.

Planungen durch Architekten beginnen

Jetzt können Architekten und Fachingenieure mit der Detailplanung beauftragt werden. Möglichst im Sommer soll der Bauantrag gestellt werden, um Ende 2021/Anfang 2022 mit dem Bau beginnen zu können. Einen großen Anteil der Restfinanzierung tragen Gemeinde und Kirchenkreis, doch noch fehlen rund 100.000 Euro. Durch Förderer und Spenden sollen sie aufgebracht werden.

Durch die Genehmigung der För-

dermittel drängt nun die Zeit, so dass der Förderkreis per Videokonferenz ins Leben gerufen worden ist. „Es ist ein ganz wunderbares Gefühl, die Freude mit allen zu teilen“, sagte Pfarrerin Gaby Bach zur Eröffnung der Konferenz. Nach der Berichterstattung über das Projekt und einem Infobrief an alle Gemeindeglieder habe es viele positive Reaktionen und wunderbare Begegnungen gegeben. „Der Zuspruch hat beeindruckt“ freute sich auch Kirchmeisterin Heidrun Brucke. Diesen Zuspruch möchte die Kirchengemeinde nun im Förderkreis bündeln und fördern.

Bürgermeister ist Schirmherr des Projekts

Es wurde bewusst kein neuer Verein gegründet, sondern eine „rechtlich unselbstständige Einrichtung“ der Kirchengemeinde Ihmert. Die 14 Teilnehmer der Konferenz beschlossen die Gründung des Förderkreises. Werner Sülberg als Versammlungsleiter übernahm die Beschlussfassung zur Ordnung des Förderkreises. Den Beirat bilden Kirchmeisterin Heidrun Brucke als Vertreterin des Presbyteriums, Jochen Koch und Ralf Engel als Förderkreis-Mitglieder. Die Werbung von Mitgliedern und Sponsoren sowie die Suche von Partnern für Fundraising-Projekte gehören zur wichtigsten Aufgabe des Förderkreises.

„Jeder Euro, jedes Mitglied zählt“, betonte Bürgermeister Christian Schweitzer, der als Schirmherr an der Gründungsversammlung teilnahm. „Die Möglichkeiten für die Gemeinschaft sind sehr groß. Es kann ein echtes Erfolgsprojekt werden, für die Kirche, die Dorfgemeinschaft und die Stadt“, sagte Christian Schweitzer.



So sieht der Entwurf der Architekten Post und Welters für die Platzgestaltung und das Foyer vor der Ihmerter Kirche aus.

FOTO: DIA.SERVICE

den, für die Kirche, die Dorfgemeinschaft und die Stadt“, sagte Christian Schweitzer.

Es sei unglaublich beeindruckend, was an Engagement und Arbeit in das Projekt eingeflossen sei. Er sagte auch die Unterstützung der Stadt zu, denn es sei immer auch ein städtisches Ziel, die Menschen zusammenzubringen.

i Aufnahmeanträge für den Förderkreis können per Mail unter gemeinde@kirche-ihmert.de angefordert werden. Das Spendenkonto (Stichwort 122/Förderkreis Kirche im Quartier am Haßberg) hat die IBAN DE89 35060190 2001169028.

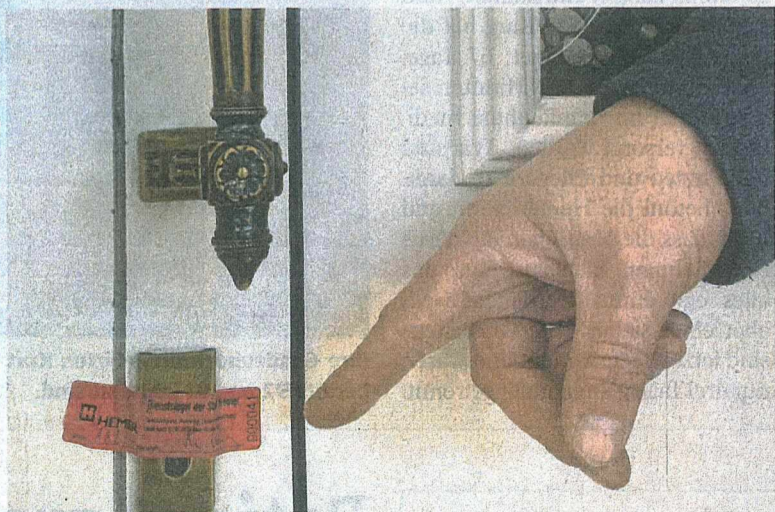


In einer Videokonferenz gründete sich der Förderkreis „Kirche im Quartier am Haßberg“.

FOTO: PRIVAT

Gutachter hat erhebliche Mängel an Elektrik festgestellt

Fünfköpfige Familie muss ihre Wohnung räumen. Stadtverwaltung sieht Gefahr im Verzug und nimmt Stellung



Mike Kübler vor der Haustür, die vom Ordnungsamt versiegelt wurde. Die fünfköpfige Familie musste das Haus räumen.

FOTO: CARMEN AHLERS

Hemer. Wegen Lebensgefahr hat die Stadt Hemer eine Wohnung in einem Mehrfamilienhaus in der Geitbecke räumen lassen. Die Familie Kübler musste mit drei Kindern binnen 24 Stunden ihre Wohnung verlassen (wir berichteten), in der sie seit zwölf Jahren lebt. Die Mängel waren aber schon sechs Tage vorher festgestellt worden. Nach Ansicht der Stadtverwaltung gab es für die Räumung keine andere Lösung. Die Stadt nimmt wie folgt Stellung:

„Aufgrund einer bei der Stadt Hemer eingegangenen Mitteilung wurde bekannt, dass erhebliche Mängel in der elektrischen Anlage des Wohnhauses vorliegen und die Vermieter

in der Vergangenheit bereits aufgefordert wurde, diese zu beheben. In einer daraufhin am 11. Februar anberaumten gemeinsamen Begehung mit den Bewohnern des Hauses und einem externen Gutachter wurde durch diesen eine akut bestehende Gefahrenlage festgestellt.

Vermieter will die Gefahrenquelle beseitigen

Nach Eingang des schriftlichen Gutachtens am 15. Februar wurde die Stadt Hemer sofort tätig, da Gefahr im Verzug vorlag. Die Bewohner des Hauses wurden am folgenden Tag über die anstehende Maßnahme und die Ergebnisse des Gutachtens informiert. Ein Aufschub

der Maßnahme konnte nach Gutachtenbefund nicht weiter hinausgezögert werden. Aus diesem Grunde wurde die Räumung des Gebäudes am 18. Februar umgesetzt. In Absprache mit den Mietern wurde von einem Austausch der Schlösser abgesehen, seitens der Stadt angebotene Unterbringungsmöglichkeiten nahm die Familie nicht in Anspruch. Stattdessen nahmen die betroffenen Familien Hilfsangebote von Freunden und Verwandten wahr. Der Vermieter hat zwischenzeitlich die Beseitigung der Gefahrenquelle veranlasst, so dass die Wohnungen voraussichtlich in wenigen Tagen wieder bezogen werden können.“



WIR SIND HEIMAT

wissen wollen, was in Ihrer...
ssiert, dann testen Sie uns...
ge **KOSTENLOS.**



Probeflieferung auf Anfrage:
0 800 / 88 22 111

oder einfach bequem